

Mandela ohne Heiligenschein **oder** **Südafrikas langer Weg nach Azania**

(Uwe Gertz, 5.2.2014)

Gliederung

- 1 Einleitung**
- 2 Südafrika heute**
- 3 Geschichte Südafrikas**
- 4 Anglo-American Corporation**
- 5 Geschichte des Widerstandes**
- 6 1980 – 1990: Wie der Imperialismus sich vor der Revolution rettete**
- 7 Zweimal Symbolfigur**
- 8 Weiterer Weg**

1 Einleitung

Genau vor 2 Monaten, am **5.12.2013**, ist Nelson Mandela gestorben. Sein Tod löste einen gewaltigen Medienrummel aus, der sich glücklicherweise jetzt gelegt hat (allerdings neu entfacht durch den gerade angelaufenen Hollywood-Streifen „Mandela. Der lange Weg zur Freiheit“).

Jede Zeitung, jedes Medium, jede Partei und jeder Politiker nahmen Stellung und überboten sich in ihren Lobeshymnen. Alle waren sich einig.

Hier einige Kostproben:

Spiegel: *Held der Freiheit, berühmtester Häftling*

SZ: *Charismatischer Versöhner*

GIZ: *Held der Humanität*

Obama: *Gigant der Geschichte*

Merkel: *Gigant der Geschichte*

Putin: *Einer der herausragenden Politiker der Zeitgeschichte*

DGB (Sommer): *Einer der mutigsten Männer, ein Kämpfer für Demokratie und Freiheit*

Partei Die Linke: *Großer Staatsmann und Menschenfreund, der mit seinen fortschrittlichen Idee entscheidende Anstöße beim Aufbau einer Gesellschaft gab*

DKP: *Großer Kämpfer für die Befreiung des südafrikanischen Volkes und für die Freiheit aller Völker des afrikanischen Kontinents*

Dazu gab es Bilder:

Die einen zeigten ihn Arm in Arm mit den Mächtigsten der Welt, die anderen mit erhobener Faust.

In diesem Referat möchte ich das politische Leben des Nelson Mandela beurteilen, indem ich auf seine Rolle im Zusammenhang der südafrikanischen Geschichte eingehe. Nur so kann es mir gelingen, sein politisches Wirken nüchtern einzuschätzen.

Ich bekenne allerdings, dass ich zwar so gut wie möglich sachlich und realistisch, aber nicht neutral sein werde – wie schon der Titel des Referats verrät: „Mandela ohne Heiligenschein“

2 Südafrika heute

Bevor ich auf die Vergangenheit dieses Landes eingehe, jetzt Einiges zum gegenwärtigen Südafrika.

Kaum war die Zeit der ehrlichen Trauer, aber auch der Rauch der Hype um den Tod von Mandela verflogen, da platzte die Nachricht herein, dass die größte Einzelgewerkschaft **NUMSA** („National Union of Metalworkers of South Africa“ - entspricht in etwa der IG METALL) auf ihrem Kongress 3 Tage nach dem Tod den Beschluss fasste, aus dem Dachverband **COSATU** („Congress of South African Trade Unions“ – entspricht in etwa dem DGB) auszutreten. Der Verband COSATU stellt mit dem **ANC** („**African National Congress**“) und der Kommunistischen Partei **SACP** („South African Communist Party“) die Regierung seit 1994.

Jetzt sind die Mitglieder nicht mehr bereit, den Kurs der Regierung eines Zuma als Präsidenten mitzutragen. Warum?

Die Not der Arbeiter, der Mehrheit des afrikanischen Volkes wird immer unerträglicher. Auf dem Kongress machte folgender Satz von Mandela die Runde (1):

„Wie oft hat eine Arbeiterbewegung eine Freiheitsbewegung unterstützt, nur um am Tag der Befreiung selbst verraten zu werden!“

Das erinnert an die Wut der Arbeiter der Platinmine von Marikana vor eineinhalb Jahren. Dort fanden die Forderungen nach mehr Lohn kein Gehör bei der **NUM** („National Union of Mineworkers“). Sie traten in einen „wilden Streik“. Und was passierte? Die Regierung und die NUM verteuflten diesen Streik. Die SACP preschte besonders scharfmacherisch in ihrer offiziellen Stellungnahme vor (2):

„The SACP calls on the police to act swiftly and bring to book these hooligans who have substituted reason and dialogue for bullets“.

Und tatsächlich: die Polizei erschoss in einem Massaker 34 Arbeiter, verletzte 78 lebensgefährlich und verhaftete über 100.

Was ist los in diesem Land nach der Apartheid?

Bevor ich auf einige Fakten und Zahlen komme, möchte ich auf die Begriffe hinweisen, die ich in diesem Text verwenden werde. Ich möchte mich von der rassistischen „Farbenlehre“ distanzieren, wonach sich Menschen nach ihrer Hautfarbe einteilen lassen: „Schwarze“, „Weiße“, „Farbige“, „Gelbe“ etc. Alle Menschen in Südafrika sind für mich das südafrikanische Volk mit seinen 51 Mill. Einwohnern. Den Hauptteil der Bevölkerung, nämlich ca. 80%, bilden diejenigen mit afrikanischen Ursprung, von mir kurz die Afrikaner bezeichnet. Minderheiten sind mit ca. 10% die Südafrikaner

europäischer Abstammung, von mir kurz die Europäer genannt, und mit ca. 10% die Südafrikaner mit meist indischer und chinesischer Abstammung, von mir kurz die Asiaten genannt.

Unter den 5 Mill. Europäern leben ca. 1 Mill. Südafrikaner mit deutscher Abstammung.

Die Afrikaner mit ihren **41 Mill.** besitzen nur ca. **13%** des meist unfruchtbaren Bodens, leben zusammengepfercht in abliegenden Provinzen oder in den Elendsvierteln der Grosstädte. 10%, also ca. **5 Mill.** Europäer besitzen **87%** des meist fruchtbaren Bodens, bewirtschaften ihn mit großen Farmen und Plantagen von durchschnittlich 1134 ha Größe (Vergleich mit Deutschland: 40 ha ist der Durchschnitt der Bauernhöfe groß).

Die **Landfrage** ist also die eine ganz große Frage der Zukunft!

Seit dem Ende der Apartheid tut sich so gut wie nichts bei der Umverteilung des Landes. Minimale Besitzanteile der Europäer (weniger als 2%) sind in die Hände von Afrikanern gelangt.

Die zweite ganz große Frage der Zukunft ist die nach den **Einkommen und Lebensverhältnissen** der 80%-Bevölkerung.

Offiziell sind 24,9% arbeitslos. Doch bei den Afrikanern stieg die Arbeitslosigkeit in den letzten 10 Jahren von 36% auf **47%**, bei den Jugendlichen sogar auf **70%!**

Das Durchschnittseinkommen sank bei den Afrikanern in den letzten 10 Jahren real um 19%, bei den Europäern stieg das Einkommen dagegen um 15%.

2011 betrug der durchschnittliche **Netto-Monatslohn** bei Afrikanern 157 Euro (2380 Rand), bei den Europäern 663 Euro (10000 Rand). Dabei muss man bedenken, dass die Mehrheit der Afrikaner als Gärtner, Haushalthilfen und Putzkolonnen im Wohnbereich der Europäer für ca. 7 Euro pro Tag tätig sind. Die Arbeiter in der Industrie dagegen werden höher bezahlt, weil sie sich diese Löhne mit ihren Gewerkschaften erkämpft haben. Seit Ende der Apartheid, seit also 20 Jahren hat sich eine kleine **Mittelschicht** unter den Afrikanern gebildet, die durch Wohlstand auffällt.

Die Gewerkschaften gehen davon aus, dass 90% der Afrikaner arm geblieben sind, nur ca. 10% zur Mittelschicht und ca. 1% zu den ganz Reichen (den „fat cats“) zu zählen sind.

Über die Hälfte der afrikanischen Bevölkerung lebt unter der **Armutsgrenze** (international festgelegt mit \$2 (1.40 Euro) pro Tag Einkommen, ein Viertel in absoluter Armut.

Zusammenfassend:

Von den 41 Mill. Afrikanern sind 19 Mill. arbeitslos, 10 Mill. gehen hungrig ins Bett. Millionen sind dadurch von Schulbildung, Gesundheitsfürsorge und vor allem von menschlichem Wohnen ausgeschlossen. Sie leiden unter den HIV-Infektionen (2.Platz weltweit mit 5,2 Mill. Infizierten, das sind 21,5% der Bevölkerung), z.B. sind 28% der Schulmädchen infiziert.

Weiter: der Drogen-, besonders der Alkoholkonsum ist auf höchstem Niveau, genauso wie die Kriminalitätsrate.

3 Geschichte Südafrikas

Wie ist es zu diesem erbärmlichen Zustand für die Mehrheit der afrikanischen Bevölkerung gekommen? Ich mache eine kleine Reise in die Kolonialgeschichte dieses Landes.

- (1) Die **1. Phase der Kolonisierung** begann **1652**. Es ging um die Besiedelung, um den Landraub und um die klassische Sklaverei. Dahinter stand das damalige holländische Handelskapital.
- (2) **1869/70** wurden Gold und Diamanten entdeckt. Eine **2. Phase der Kolonisierung** beginnt, vor allem durch den englischen Imperialismus. Der Landraub wurde bis ca. 1900 vorangetrieben. Der Raub der Rohstoffe beginnt und damit auch die Lohnsklaverei in den Bergwerken. Die Kolonie bekommt **1910** offiziell den Namen „**Südafrikanische Union**“. **1948** wird in dieser Union der staatlich und gesetzlich betriebene Rassismus unter dem Namen „Apartheid“ von den Engländern eingeführt. Angeblich hatten die bösen Rassisten holländischer Abstammung, die Buren, das Sagen und nicht die Engländer.
- (3) **1961** wurde von dieser burischen Regierung die Union in eine „**Republik Südafrika**“ (**RSA**) umgewandelt. Die englischen Imperialisten waren aber weiterhin die wirklichen Machthaber, entließen diese Kolonie in die „Selbstständigkeit“, wie sie das schon in anderen Teilen ihres Weltreiches, des Commonwealth, aus taktischen Gründen getan hatten. Auch in dieser **3. Phase** blieb das bisher Erreichte bestehen: Landraub, Raub der Rohstoffe, Raub der Arbeitskraft der afrikanischen Bevölkerung durch Industriearbeit. Die RSA wurde neben der „Goldgrube“ zu einem Billiglohnland.
- (4) Und es geht weiter. Ohne grundlegende Änderung der Verhältnisse. Von der Holländischen Siedlerkolonie zur britisch dominierten Union, über die RSA von 1961 zur heutigen vom US-Imperialismus beherrschten RSA von 1994. Alles blieb erhalten, heute zum Vorteil besonders der US-Monopole mit gewaltigen Extraprofiten. Das Neue ab 1994? Das US-Modell des **Neo-Kolonialismus**. Die politische Führung wurde in die Hände einer afrikanischen Administration, einer neu entstandenen afrikanischen Elite gelegt. Es war klar, auch diese Elite darf sich, wie ihre Vorgänger, als Belohnung für diese Drecksarbeit bereichern. Jetzt verwaltet und beaufsichtigt sie die koloniale Versklavung und Ausbeutung des gesamten südafrikanischen Volkes. Ich zitiere hier den Afrika-Strategen unter der Reagan-Regierung Chester Crocker, der 1980 sagte (3):
„Südafrika ist das Herzland der Rohstoffe (außer Öl)... Durch die Natur und seine Geschichte ist Südafrika ein Teil des westlichen Experiments und ein integraler Bestandteil des westlichen Wirtschaftssystems“.

4 Anglo-American Corporation

Wer sind nun die wahren Besitzer dieser RSA, die all diese Kolonialphasen nicht nur überlebt haben, sondern ihre Macht sogar mit Hilfe der politischen Änderungen ausweiten konnten?

Die meisten Analysen sprechen von nur 5 bis 7 großen Monopolgesellschaften (den „Big Five“), die Südafrikas Wirtschaft beherrschen. Es sind, wie zu erwarten war, die großen Banken und Versicherungen des US- und GB-Kapitals zusammen mit den Bergbauriesen aus dem MEC-Bereich (Mineral-Energy-Complex) der Briten und Amerikaner.

1985 kontrollieren, so eine Analyse aus Lissabon, imperialistische Monopolgesellschaften zu 60% den Bergbau, zu 30% die Landwirtschaft, zu 88% die Banken und zu 68% die verarbeitende Industrie (16).

1986 waren schon 57% des Bergbaus allein im Besitz von US-Gesellschaften. Und dieser Anteil ist 2014 bestimmt nicht weniger, sondern eher größer geworden.

Ich möchte kurz auf den größten dieser Konzerne eingehen, der **Anglo-American Corporation (AAC)**, gegründet schon 1917 von Sir Ernest Oppenheimer.

Schon der Name „Anglo-American“ besagt alles. Ich zitiere aus Wikipedia:

„Das Startkapital von einer Million Pfund stammte zum größten Teil von britischen und amerikanischen Investoren.“

Der Hauptsitz ist entsprechend in London. In der TAZ von 1987 heißt es weiter (4):

„Anglo ist der bei weitestem größte Multi in der südafrikanischen Wirtschaft, die ohnehin von nur 6 Monopolgruppen dominiert wird. 80% aller Aktien, die an der Johannesburger Börse gehandelt werden, kommen von Anglo-Unternehmen.“

Der Konzern beutet systematisch die wertvollsten Rohstoffe Südafrikas und inzwischen auch ganz Afrikas aus (siehe Hinweise in den Anhängen der Einladung zu diesem Vortrag). Es sind Gold (weltweit der 4. größte Förderer), Diamanten (weltweit unter dem Namen De Beers die Nummer 1), Platin (weltweit die Nr.1), Eisenerz, Kohle, Chrom, Magnesium, Vanadium; Karbonstahl, Kupfer, Zink usw.

In diesem Riesenkonzern arbeiteten laut TAZ 1987 allein in den Goldbergwerken 305000 Arbeiter, in den Diamantenminen 25000 und ca. 100000 in anderen Bergwerken. Laut Wikipedia sind 2006 immerhin noch 209000 Arbeiter, die in Südafrika bei Anglo schufteten müssen.

Der AAC ist also ein klassischer Konzern des US- und GB-Imperialismus, obwohl immer und immer wieder behauptet wird, es sei ein südafrikanischer Konzern. Durch seine Macht kontrolliert er natürlich nicht nur das Wirtschaftsgeschehen, sondern auch das politische Geschehen in der RSA. Er hat ein natürliches Interesse daran, dass sich das politische System nach seinen Wünschen des Profitmachens richtet, ob es nun 1910, 1948, 1961, 1994 war oder heute ist. Hauptsache ist, dass nicht an den Besitzverhältnissen gerührt wird.

Auf „Dinner-Parties“ der Reichen in Südafrika kursiert ein Spruch zu dem heutigen Südafrika, in der das Volk wählen darf (5):

„We'll give them the vote, but keep the banks!“

Oder wie die bekannte Sängerin Miriam Makeba es ausdrückte (6):

„We got the flag, but they got to keep the money.“

Die politischen Veränderungen in dieser Kolonie geschehen natürlich nicht aus einer Laune heraus, sondern sind immer eine Reaktion auf den Widerstand des Volkes. Sowie die koloniale Ausbeutung in Gefahr geriet, ließen die Mächtigen wie die Oppenheimers das System ändern. Das ist besonders anschaulich zu erleben in der 4. Phase seit 1994 (doch dazu später ausführlicher).

Deswegen im Folgenden ein kurzer Blick auf die Geschichte des Widerstandes der Afrikaner.

5 Geschichte des Widerstandes

Diese Übersicht soll so kurz und einprägsam wie möglich sein.

Erste Phase ab 1652

Siedler vor allem aus Holland (Buren genannt) starten den kolonialen Landraub. Die afrikanischen Völker, allem voran die Xhosa und später die Zulu, wehren sich über 200 Jahre in erbitterten Schlachten gegen die europäischen Eindringlinge. Doch sie werden Schritt für Schritt aus ihrer Heimat verdrängt und verlieren den fruchtbarsten Boden.

Zweite Phase ab 1900

Der britische Imperialismus übernimmt die Macht. Die Afrikaner werden gezwungen, sich als Minenarbeiter in den Städten anzusiedeln. In den Minen, in den Ghettos verschmelzen die einzelnen afrikanischen Völker immer mehr zu einem gemeinsamen Volk. Der Widerstand auf dem Lande nahm ab, doch der in den Städten zu, wurde langsam ein Kampf der Arbeiter um mehr Lohn und

bessere Wohnbedingungen. Es werden in den Städten die ersten kirchlich-beeinflußten und politischen Organisationen gegründet.

- 1900 Kirchliche Organisationen
- 1912 ANC
- 1919 Erste Gewerkschaft
- 1921 Kommunistische Partei

Dritte Phase ab 1940

Ab dieser Zeit werden die Organisationen aktiv.

- 1940 – 1950 Busboykotts, Frauenproteste, Schulboykotts
- 1944 Youth League des ANC
- 1949 Programme of Action
- 1950 1. Generalstreik
- 1950 1.Mai-Demos
- 1952 Defiance-Campaign (Ungehorsams-Kampagnen gegen Pässe und Bantu-Erziehung (Gesetze von 1950 und 1953))
- 1955 Freedom Charter
- 1958 Afrikanisten treten aus den ANC
- 1959 PAC (Pan Africanist Congress) gegründet
- 1960 Anti-Pass-Demos, Massaker in Sharpeville etc.
- 1960 Ausnahmezustand
- 1960 Verbot aller Organisationen der Afrikaner
- 1960 Sobukwe verhaftet und lebenslänglich verurteilt
- 1963 Mandela ins Gefängnis und lebenslänglich verurteilt

Vierte Phase ab 1968

- 1968 Studenten gründen SASO
- Immer stärkere Proteste der **Studenten und Schüler**
- Black Consciousness Movement (BCM) entsteht,
- Wachsen des afrikanischen Bewusstseins
- 1976 Soweto-Unruhen und Massaker
- 1977 Steve Biko ermordet

Gleichzeit erstarkt der **Widerstand unter den Arbeitern durch Streiks.**

- 1973 Streik der Hafenarbeiter in Durban („wilder Streik“)
- 1973 Aufhebung des totalen Streikverbots durchgesetzt
- Ab 1980 Explosionsartiges Anwachsen von Streiks
- 1982 10000 Automobilarbeiter im Streik
- 1982 394 Streiks
- 1983 336 Streiks
- 1985 80000 Bergarbeiter im Streik

Zur Streikwelle 1973 ein Bericht aus Südafrika (7):

„Der Widerstand verstärkte sich in der zweiten Hälfte des Jahres. Im Juni streikten 300 Fahrer der öffentlichen Transportgesellschaft PUTCO und setzten 33% Lohnerhöhung durch...Ein bemerkenswerter Grad an Arbeitersolidarität an Arbeitersolidarität wurde im Streik der Dockarbeiter in Durban und Kapstadt deutlich. Die militanten Schauerleute von Kapstadt bewiesen ihre Verhandlungsstärke im Oktober und November, indem sie eine Arbeit-nach-Vorschrift-Kampagne starteten...in den ersten 3 Monaten (des nächsten Jahres) waren über 61.000 Arbeiter an 160 Streiks beteiligt. Am 9.Januar trat die gesamte Belegschaft, fast 2000 Arbeiter einer Ziegelfabrik in einem Vorort von Durban in den Streik und forderte eine Anhebung des Mindestlohns von 8,97 auf 20 Rand pro Woche...

Am 25.Januar gingen Arbeiter aus den großen Fabriken im Pinetown-New Germany-Industriekomplex (Durban) in den Streik. Die ersten waren die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Frametex-Textilfabrik, die zwischen 5 und 9 Rand pro Woche verdienten und jetzt einheitlich 20 Rand Mindestlohn forderten. Am nächsten Tag hatte sich der Streik auf alle anderen Fabriken der Frame-Gruppe ausgeweitet und bezog jetzt ca. 6000 afrikanische und auch viele indische Arbeiterinnen und Arbeiter mit ein...Die Streiks verliefen alle nach dem selben Muster: die Arbeiter riefen ihre Forderungen nach 20 oder 30Rand Mindestlohn aus, sie lehnten es ab, an die Arbeit zurückzukehren oder Anführer zu wählen. Wenn eine Fabrik wieder an die Arbeit ging, fing die nächste an zu streiken...“ Diese Aktionen waren der Auftakt zur bisher größten Streikwelle in Südafrika, ihr Zentrum waren die multinationalen Betriebe in der Region von Durban. Ihre große Stärke lag in der autonomen Organisation: sie waren ausschließlich von den Arbeitern selbst organisiert, da es „schwarzen“ und „farbigen“ Arbeitern verboten war, sich gewerkschaftlich zu organisieren.“

Auf dem Boden dieser Streiks gründeten sich in tiefster Illegalität eigene Afrikanische Gewerkschaften:

- 1972 BAWU
- 1979 FOSATU und SAAWU
- 1980 CUSA
- 1983 NUM
- 1984 AZACTU
- 1985 COSATU
- 1987 NUMSA

Politische Reaktion:

- 1985 Ausnahmezustand

Das Gemisch aus Kämpfen der Arbeiterschaft und denen der Jugend in den Ghettos führte zu einer **revolutionären Situation**, zu einer Situation, in der national-demokratische Parolen für ein Neues „Azania“ („Power to the people“) mit klassenkämpferischen Parolen („Power to the workers“) verschmolzen. Das Selbstbewusstsein der Afrikaner, Herren im eigenen Land werden zu können, wuchs gewaltig an. Sie wollten nicht mehr Sklaven im eigenen Land sein.

Der Ökonom Terreblanche (8) spricht denn auch von 1986 als dem Jahr des „**break-point**“ für die Apartheid, von der Zeit des Zusammenbruchs der Apartheid.

Die Profite der Monopole sanken von 1980 bis 1984 von 20% auf 5%. Die Wirtschaftsbesitzer schlugen Alarm, nachzulesen z.B. in den Überschriften der SZ von 1985 (9):

„Wirtschaft will Apartheid nicht mehr. Mächtigste südafrikanische Verbände stellen der Regierung Forderungen.“

„Ende der Apartheid gefordert. Großindustrieller appelliert an südafrikanische Regierung.“

1986 Der Ausnahmezustand wird verlängert

1990 Riesige Erfolge der revolutionären Kämpfe des Volkes:

Freilassung aller politischen Gefangenen

Aufhebung des Verbots aller afrikanischen Organisationen

6 Wie sich die imperialistischen Monopole retteten (1980-1990)

Doch was nun?

Eigentlich war der Weg jetzt frei für eine politische Machtübernahme durch das Volk Südafrikas, eine Möglichkeit, Schritt für Schritt einen nicht-kolonialen Staat Azania aufzubauen.

Die vier Jahre von 1990 bis 1994 sollten alles entscheiden. Es ging um die Frage, ob in Südafrika nur der Rassismus (die Apartheid) beseitigt oder ob weiterführend die Weichen für ein freies, selbstbestimmtes Land gestellt werden würden, in dem das Volk die volle Souveränität über die Reichtümer seines Landes erhalten würde.

Vereinfacht gesagt: es ging um die Entscheidung für eine „modernisierte“ RSA oder um ein „Azania“.

Das Ergebnis dieses Ringens ist bekannt. Das Volk in Südafrika erlebt es seit 20 Jahren. Es ist die „modernisierte“ RSA geworden (siehe Kapitel 2). Die Grundlagen des alten Staates werden in der neuen Verfassung von 1994 nicht angerührt und die Regierungen Mandela, Mbeki und Zuma hatten oder haben es auch nicht vor.

Wie konnte es dazu kommen?

Einfache Antwort: Indem der Imperialismus (jetzt vor allem der der USA) die revolutionäre Bewegung gespalten hat.

Ist das etwa neu? Kennen wir das nicht aus Deutschland? Was war denn 1918 nach dem Ersten Weltkrieg? Der deutsche Imperialismus war am Ende. Wie hat er sich gerettet? Indem man die Geschäfte des Regierens (heute sagt man die „Administration“) der SPD übertrug. Ähnlich lief es in späteren Krisenzeiten in der Weimarer Republik oder in der Bundesrepublik.

Die mächtigen Monopole in Südafrika, allen voran der AAC, schlofen nicht, als sie bemerkten, dass die Situation für sie immer bedrohlicher wurde. Sie haben sich schon sehr früh um mögliche Alternativen zum Apartheid-Regime gekümmert.

Schon 1980 sprach der US-Strategie Chester Crocker (schon in anderem Zusammenhang von mir erwähnt) von dem Plan, mit Hilfe eines „**konstruktiven Engagement**“ die afrikanischen Eliten in die Führungsgeschäfte der Kolonie Südafrika einzubinden. 1984 bereiste Robert Kennedy Südafrika und warb für ein „modernes, demokratisches Südafrika“, natürlich unter der „fürsorglichen“, Menschenrechts-verteidigenden Aufsicht durch die USA.

Auf wen innerhalb der politisch aktiven afrikanischen Führungselite konnten sie hoffen und bauen? So wie vorher der britische Imperialismus, so beobachteten auch die Mächtigen der USA im Auftrag der in Südafrika tätigen Monopole sehr aufmerksam die afrikanischen Befreiungsbewegungen. Sie wussten, dass in dieser Bewegung, wie überall in anderen Kolonien weltweit, immer **zwei Richtungen** miteinander konkurrierten:

diejenigen politisch Aktiven, die ihr Vertrauen in die kolonialen Machthaber setzten und Änderungen in Form von Bürgerrechten durch Bittgesuche erreichen wollten, und

diejenigen, die ihr Vertrauen in den Kampfeswillen des Volkes setzten und dem Kolonialsystem misstrauten.

Die Ersteren wurden von den Mächtigen gerne gesehen und ihre Ansichten mit diversen Bestechungen gefördert und gefügig gemacht. Die Anderen wurden als ernstzunehmende Gegner gesehen und entsprechend mit Missachtung, Verfolgung und Mord bestraft.

Der ANC vereinte seit seiner Gründung 1912 beide dieser Richtungen. Die Forderung „**Afrika den Afrikanern**“ war allerdings immer bis in die 40-er Jahre hinein das dominierende, vereinende Band zwischen den Kompromissbereiten und den Kompromisslosen. Grosse Führer wie ein Albert Luthuli waren immer auch nationale Widerstandskämpfer.

Das änderte sich erst Anfang Mitte der 40-er Jahre. Da zeigte sich, dass die großen alten Herren des ANC sich immer mehr dem Traum von friedlichen Reformen hingaben. Wie überall in anderen Ländern so war es dann auch die Jugend im ANC, die aufmüpfig wurde und sich eine radikalere **Youth League des ANC** gründeten, zu der auch **Nelson Mandela** gehörte. Sie drängten auf anti-koloniale Aktionen.

1955, gerade zur Zeit der brutalsten Apartheid seit 1948, als der Widerstand zunahm (siehe oben), tauchte dann plötzlich im ANC ein Programmentwurf mit dem Namen „**Freedom Charter**“ auf. Eine heiße Debatte entstand, vor allem über den Anfangssatz in diesem Papier (10):

„Südafrika gehört allen, die darin leben, Schwarzen und Weißen.“

Eine solche Aussage hatte es vorher nie gegeben. Die Europäer als Kolonialsiedler wurden zwar schon, wenn auch zähneknirschend, als Teil des Volkes in Südafrika angesehen (vertreiben insgesamt wollte sie keiner mehr), doch dass ihnen dieses Land besitzmäßig in gleicher Weise gehören sollte wie den enteigneten, besitzlosen Afrikanern – das führte zu einem Aufschrei der jungen Revolutionäre im ANC. Manche von ihnen witterten hinter der „Freedom Charter“ die Handschrift von imperialistischen Agenten. An keiner Stelle dieses Programms tauchte nämlich die Kennzeichnung Südafrikas als Kolonie auf oder wurde der britische Imperialismus erwähnt. Das war verdächtig. In diesem Programm heißt es ein wenig später:

„Der nationale Reichtum des Landes, das Erbe aller Südafrikaner, soll dem Volk wiedergegeben werden, die Bodenschätze, die Banken und monopolisierten Industrien sollen nationalisiert werden.“

Sollte mit dieser Forderung etwa Rücksicht genommen werden auf die Urforderung des afrikanischen Widerstandes „Afrika den Afrikanern!“? Die Freedom Charter erschien wie ein Kompromißangebot an die Kolonialherren: „Seht mal, wir wollen Frieden mit Euch, wir reden auch nicht über Kolonialismus. Wenn ihr auf euren Rassismus verzichtet, verzichten wir auch auf die Parole nach einer neuen afrikanischen Republik.“

Dieses Papier spaltete tatsächlich die Befreiungsbewegung in Befürworter und Gegner dieser neuen Richtung. Die Jungen kämpften noch eine zeitlang um die Einheit im ANC, doch trennten sie sich 1958 und gründeten 1959 eine neue Organisation, den **PAC (Pan Africanist Congress)**. Der große Führer dieser neuen radikaleren, afrikanistischen Bewegung wurde **Robert Sobukwe**.

War **Nelson Mandela**, wie in seiner Biografie nachzulesen ist, bis dahin ein glühender Verfechter der anti-kolonialen Parole „Afrika den Afrikanern“, so wurde jetzt die Freedom Charter die Richtschnur seines politischen Handelns.

1960 schlug dann der Apartheid-Staat zu. Er verbot alle afrikanischen Organisationen, ob nun ANC oder PAC oder Gewerkschaften, kerkerte alle Aktivisten ein, ob sie nun versöhnlerisch und reformistisch oder radikal und revolutionär waren. (Erinnert das nicht an 1933 in Deutschland, als der

faschistische Staat dasselbe tat? Er wollte jeden Arbeiter-Widerstand vernichten, ob nun SPD oder KPD oder Gewerkschaften).

Der Widerstand in Südafrika wurde dadurch etwa für 8 Jahre zurückgeworfen, aber nicht gebrochen. Ende der 60-er flammte er wieder auf. Das Volk organisierte sich in neu geschaffenen Organisationen, die nicht an den ANC oder den PAC angelehnt waren, in der Hauptsache aber weiter den afrikanistischen, azanischen Weg verfolgten. Wie schon aufgezeigt explodierten die Kämpfe in den 70-er Jahren mit Streiks, Massendemos und vereinzelt militanten Sabotage-Aktionen des ANC und vereinzelt Guerilla-Aktionen des PAC - und machten so das Land in den 80-er unregierbar.

Die Kolonialherren waren gezwungen, sich an die Gemäßigten innerhalb der Befreiungsbewegung zu erinnern, an die Versöhnler und Kompromissbereiten des ANC.

Vor allem an einen Kämpfer, der charismatische Ausstrahlung im Volk besaß: **Nelson Mandela**, den sie wie viele andere große Persönlichkeiten des Widerstandes lebenslang im Gefängnis verschwinden lassen wollten.

In seiner Biografie, in dem 10.Kapitel „*Reden mit dem Feind*“, erzählt Mandela selbst, was passierte: er wurde 1982, nach 8 Jahren auf der Gefangeneninsel „Robben Island“ in das Pollsmoor-Gefängnis von Kapstadt verlegt. Er selbst nennt dieses Gefängnis, verglichen mit der Insel, ein „5-Sterne-Hotel“. Denn dort wohnt er ab 1985 in einem Appartement mit 3 Zimmern. Kaum war er dort, begannen die Besuche von Vertretern der Apartheid-Regierung, des Geheimdienstes, der Wirtschaftsbesse und der Experten der britischen und der amerikanischen Regierung. Alles das wurde streng geheim gehalten.

Auch er selbst, so schreibt er, verriet nichts an seinen ANC. Die Kontakte nahmen 1985 zu. Kein Wunder, wenn man an die explosionsartigen Unruhen der Bevölkerung denkt. Es brodelte. Die Gespräche gingen über in regelrechte Verhandlungen in einer „*geheimen Arbeitsgruppe mit Kollegen aus der Regierung*“. Später nannte das Mandela das „Komitee“. Worum gingen diese Verhandlungen?

- Aufgabe des bewaffneten Kampfes
- Beziehungen zur SACP
- Streichung der Forderung nach Verstaatlichung (Freedom Charter)

1988 geht es noch einen Schritt weiter.

Er wird in ein anderes Gefängnis verlegt (Victor Verster) außerhalb von Kapstadt, wo in einem eigenen Bungalow mit Swimmingpool wohnt. Hier werden die regelmäßigen Beratungen mit der Regierung und den Experten aus England und den USA noch intensiviert, bis er 1990 freigelassen wird.

Natürlich erfuhr der ANC von diesen Treffen. Schließlich ging es nicht um Mandela allein, sondern um den ANC insgesamt.

Die imperialistischen Mächte führen nämlich mehrgleisig. Schon 1985 führte der Boss der AAC Gespräche mit dem ANC und seinem Präsidenten **Tambo** in Zambia.

1987 bis 1990 gab es Geheimverhandlungen zwischen dem ANC unter **Thabo Mbeki**, dem späteren Präsidenten ab 1999, und 20 Prominenten aus der Elite des Kolonialregimes sowie deren Geldgeber aus der USA und GB (über diesen Coup gibt es sogar einen spannenden Spielfilm von 2008 mit dem Titel „Die Mandela Verschwörung“).

In all diesen Treffen wurde sondiert. Die bisherige Elite des Systems war bereit, ihre Macht an den ANC zu übertragen, wenn, ja wenn...

wenn der ANC versprechen werde, die ökonomischen Grundlagen, sprich, die imperialistischen Besitzverhältnisse nicht anzutasten.

Wie später aus dem Umkreis des ANC bestätigt werden konnte, haben die Mbekis und Tambos, ähnlich wie sicherlich auch Mandela noch als Gefangener, dieses Versprechen abgegeben.

1990 kam deshalb Mandela und alle anderen politischen Gefangenen frei. Er strahlte. Das Volk feierte ihn. Doch das Volk wusste noch von nichts. Nur seine Frau Winnie spürte etwas. In Interviews sagte sie 1993 nach ihr Mann sich von ihr 1992 scheiden ließ (12):

„Mandela did go to prison and he went in there as a burning young revolutionary. But look what came out.“

Und an anderer Stelle (13):

“Mandela let us down. He agreed to a bad deal for the blacks. Economically, we are still on the outside. The economic is very much ‘white’. It has a few token blacks, but so many who gave their life in the struggle have died unrewarded.“

Und es geht weiter.

Nach den Vorverhandlungen im Gefängnis mußte es jetzt nach 1990 konkreter werden. Der Druck aus den USA wurde stärker. Sofort nach der Freilassung – so Terreblanche in mehreren Veröffentlichungen – traf sich Mandela geheim zu „regular brunches“ mit Sir Harry Oppenheimer auf dessen luxuriösem Anwesen, später dann in der Development Bank“ in größerem Kreis mit allen maßgeblichen Bossen aus dem Bereich des MEC.

Südafrika steckte von 1989 bis 1993 in einer tiefen Depression. Der Staat war mit \$25 Billionen hochverschuldet. Er benötigte einen neuen Kredit von \$850 Mill. vor allem von US-Banken. Die gaben sie nur, ist doch klar, unter den Bedingungen **Neo-Liberalismus**: Privatisieren, Privatisieren und nochmals Privatisieren. Weg mit dem leisesten Ansatz von Verstaatlichung und Nationalisierung. „**Wachstum durch Umverteilung**“ hieß die Parole noch 1990 nach der Freilassung. Jetzt drehte der ANC und Mandela diese Parole um

in „**Umverteilung durch Wachstum**“. Übersetzt bedeutete das in etwa: ‚Also liebe Landsleute, wartet ab, habt Geduld, erst müssen wir alles tun, dass die Gewinne der Oppenheimers noch mehr steigen, bevor da etwas abfällt für Euch, bevor einige von uns an den Gewinnen beteiligt werden können.‘

1992, kurz vor seiner Trennung von seiner zu radikalen Frau Winnie, präsentiert er auf dem **Weltwirtschaftsforum in Davos** dieses Bekenntnis zur „privaten Marktwirtschaft“ in Südafrika (14).

Schnurstracks wurde von der Übergangsregierung im selben Jahr ein entsprechendes Wirtschaftsprogramm verkündet: **GEAR** oder „**Growth, Employment And Redistribution**“.

1993 erhielt Südafrika den Kredit von \$850 Mill.

Im selben Jahr bekam Mandela dafür, zusammen mit seinem früheren „Feind“ De Klerk, als Belohnung den „**Friedennobelpreis**“. Belohnt und geehrt wurde deren Einsatz für das Abwürgen der revolutionären Wünsche des Volkes.

1994 ließ man die Afrikaner zum ersten Mal eine Regierung wählen, eine Regierung aus ANC, SACP und dem Gewerkschaftsverband COSATU. Sie erklärten feierlich, dass Südafrika nun endgültig keine Kolonie mehr wäre, sondern eine Republik der Demokratie und Freiheit.

Natürlich gab es jetzt Demokratie und Freiheit – doch nicht für die Mehrheit des Volkes. Nur für eine kleine Elite der afrikanischen Bevölkerung, den „fat cats“. Sie wurden reich, korrupt und arrogant, weil ein Sir Oppenheimer ihnen erlaubte, an der Profitmacherei in geringem Maße beteiligt zu sein. Das verstanden sie unter „Umverteilung“. Dafür gibt es seitdem einen hübschen Namen: „**Black Economic Empowerment**“ (**BEE**).

Hier ein Urteil eines Mannes der Mehrheit (15):

„Mandela kept on saying: ‚I am here for the people, I am the servant of the nation.‘ What did he do? He signed papers that allowed white people to keep the mines and the farms“, said the 49-year-old Majozi Pilane, who runs a roadside stall selling sweets and cigarettes. “He did absolutely nothing for all the poor people of this country.”

7 Zweimal Symbolfigur

Und doch wird Mandela im Volk allgemein verehrt, als **Symbolfigur** für die Aufhebung des brutalen Rassismus mit seinen Passgesetzen, Abschiebungen in verarmte „Homelands“ und den tagtäglichen Polizeischikanen.

Er allein, so wird über alle Kanäle der Medien ununterbrochen verbreitet, hätte es durch seine Schlaueit, Geduld und Friedfertigkeit fertig bekommen, dass diese Apartheid überwunden wurde. Ganz vergessen sollen die Menschen, ob in Südafrika oder hier in Europa, dass Mandela seine Freilassung zuallererst den

aufopferungsvollen Kämpfen der Menschen in den Betrieben und auf den Strassen zu verdanken hat. Das Volk glaubt, dass es durch seinen Kampf befreit wurde. Das Volk, vor allem das afrikanische, soll vergessen, dass es genau anders herum war: Es hat Mandela befreit!

Warum? Weil es in ihm tatsächlich das Vorbild für den ehrlichen, konsequenten, geduldigen und schlaunen Kämpfer gegen die Apartheid sieht und ihn bewundert. Für diese Menschen ist er das Symbol für den bisherigen und zukünftigen Kampf um die Würde und Selbstbestimmung der Afrikaner – auch wenn die geschichtlichen Fakten eine andere Sprache sprechen. Diese für viele schmerzhaften Fakten sind bisher nur bei einem kleinen Teil der politisch Aktiven in Südafrika bekannt und veröffentlicht worden und dringen nur langsam durch den Heiligenschein, der die Menschen noch blendet.

Auf diese Fakten habe ich mich in diesem Referat gestützt.

Vor dem Hintergrund dieser nüchternen Tatsachen wird erst verständlich, warum Mandela aber auch die **Symbolfigur** für seine ehemaligen imperialistischen Feinde ist.

Sie sehen in ihm den Friedensstifter, weil er sich mit den Verbrechen ihres bisherigen Kolonialstaates in all seinen Formen aussöhnen konnte, weil er diesen Machthabern ihre Verbrechen verzieh. Und was das Wichtigste ist: er sah ein, dass er an den Besitzverhältnissen nicht zu rütteln hatte. Er fühlte sich geschmeichelt – wie auch seine späteren Nachfolger -, die Geschäfte dieser Mächtigen als Regierungschef politisch verwalten zu dürfen (wieder möchte ich an die Rolle der SPD-Führer in der Geschichte Deutschlands erinnern!)

8 Weiterer Weg

Ich hoffe, ich konnte Euch mit diesem Referat einen spannenden Einblick in den schwierigen Kampf um die Entkolonisierung Südafrikas geben. Nicht ansatzweise ist bei der heutigen Politik von ANC, SACP und COSATU der Wille zu erkennen, das Land aus den Klauen der imperialistischen Monopole zu befreien.

Dabei gibt es weltweit viele mutmachende Ansätze in Ländern, deren Völker und Regierungen um Würde, Souveränität und Selbstbestimmung kämpfen. Vergleichen wir doch einmal die Politik in Südafrika mit der von Cuba, Venezuela, Bolivien oder Zimbabwe. Vergleichen wir doch einmal in Bezug auf Entkolonisierung und Befreiungsschritte aus der imperialistischen Umklammerung Nelson Mandela mit Chavez, Morales, Fidel Castro oder sogar Gaddafi in der heutigen Zeit! Vergessen wir nicht die großartigen Versuche in Afrika von Nkrumah in Ghana, Sekou Touré in Guinea, Nyerere in Tansania, von Nasser in Ägypten, von Mugabe in Zimbabwe, um nur einige dieser großen Vorbilder für die afrikanischen Völker zu nennen. Sie waren es, die nicht nur an

den politischen, sondern auch den ökonomischen kolonialen Grundlagen gerüttelt haben.

Deshalb haben sie auch niemals den Friedensnobelpreis der Imperialisten bekommen.

Aus der „Goldküste“ wurde **Ghana**, aus „Ostafrika“ **Tansania**, aus „Rhodesien“ wurde **Zimbabwe**, aus „Südwestafrika“ **Namibia**.

Wann wird sich das Volk in Südafrika für sein Land endlich einen eigenen, Namen schaffen können, wie zum Beispiel „**Azania**“?

Ein Name, der das Ergebnis des anti-imperialistischen Kampfes sein wird, ein Name, der die wirkliche Befreiung des Volkes von äußeren und inneren Blutsaugern ausdrücken soll.

Der Weg dahin ist noch weit!

Anmerkungen

- (1) Junge Welt 24.-26.12.2013
- (2) SACP, offizielle website vom 14.8.2012
- (3) Chester Crocker: „Südafrika. Strategie zum Wandel“ Bonn 1981, S.6
- (4) TAZ 31.8.1987
- (5) Herald, Zimbabwe 6.12.2013
- (6) Herald s.o.
- (7) wildcat Nr. 37/38, 13.4.2013
- (8) Book review in Amandla, 13.9.2012
- (9) SZ 9.1.1985 und 14.12.1985
- (10) issa Bonn 1977 “Dokumente der südafrikanischen Befreiungsbewegung”
- (11) Mandela „Der lange Weg zur Freiheit. Autobiografie“ Frankfurt 1994
- (12) Interview 2010, zitiert in Herald, Zimbabwe „Mandela Legacy“ 6.12.2013
- (13) Interview 2010 s.o.
- (14) A.Sorkin:“How Mandela shifted views on Freedom of Markets“
In Deal books 9.12.2013
- (15) Herald, Zimbabwe “Mandela Legacy”
- (16) Informationsdienst Südliches Afrika, Zeitschrift Nr.27,1986

Literaturhinweise

In Deutsch

Nelson Mandela: Der lange Weg zur Freiheit. Autobiographie. Frankfurt 1994
 Autorenkollektiv (KBW): Der Kampf des Volkes von Azania gegen die Kolonialherrschaft. Frankfurt 1978
 Informationsstelle Südliches Afrika: Dokumente der südafrikanischen Befreiungsbewegung. Bonn 1977
 Arbeitskreis Afrika: Südafrika.Geschichte,Kultur,Widerstand. Münster 1985
Apartheid starb nie in Südafrika. John Pilger 21.9.2012 (einartysken)

In Englisch

Bücher

Sampie Terreblanche: Lost in Transformation. South Africa's search for a new future since 1986. Sandton 2012
 Patrick Bond:Elite Transition.From Apartheid to Neoliberalism in South Africa. London 2000
 John S. Paul: Recolonization and Resistance: Southern Africa in the 1990s.London 1972
 John S. Paul: The next liberation struggle.Capitalism,Socialism and Democracy in Southern Africa. Toronto 2005
 D. Pallister et al: South Africa Inc. The Oppenheimer Empire. London 1987
 Ruth First et al:The South African Connection.Western Investment in Apartheid.London 1972
 K. Nkrumah: Neo-Colonialism. The last stage of imperialism. London 1965

Artikel

George Soros and South Africa's Elite Transition. Michael Barker in Swans Commentary 31.5.2010
White South Africans will have to make some sacrifices. Interview with S.Terreblanche in acsis, 7.8.2013
Mandela's legacy: peace, but poverty for many blacks. Herald Zimbabwe, 6.12.2013
Mandela beyond the myth. Herald Zimbabwe, 21.12.2013
Mandela's legacy. Socialists South Africa, 6.12.2013
Mandela's greatness may be assured, but not the legacy. Herald Zimbabwe 7.12.2013
Nelson Mandela, Free Market Capitalism and South African Crises. Black Agenda Report, 17.12.2013
How Mandela shifted views on Freedom of Markets. A.Sorkin 9.12.2013
The Mandela Deception. Mayihlome News, 15.12.2013
Turning Mandela. Steve Weissman, Reader Supported News, 15.12.2013
How Big Money, Washington and the IMF trumped Mandela. Steve Weissman, Reader Supported News 11.12.2013
How the ANC's Faustian Pact sold out South Africa's Poorest. R.Kasrils,The Guardian, 24.6.2013

Filme

Spielfilm: Eine wahre Geschichte. Die Mandela Verschwörung. Endgame Films 2008
 Dok.-Film: Apartheid did never die. John Pilger 1998 (auf YouTube zu sehen)